

## Dipterologische Miscellen.

Von Prof. Josef Mik in Wien.

## VIII.\*)

45. Herr Dr. Williston, derzeit wohl der kundigste Dipterologe in Nordamerika, schrieb mir vor Kurzem Folgendes: „I see by the last number of the Wien. Ent. Zeitung“ (das ist das 9. Heft des Jahrg. 1887) „that you give preference to *Lepromyia* over *Lepidostola*: I must differ with you, and shall use *Lepidostola* in the description of two very interesting new species from South America. I hold that publication alone constitutes priority, and the publication of my Synopsis was not till June of this year, seven or eighth months after your name.“ — Diese Zeilen beziehen sich auf die von mir veröffentlichte Miscelle Nr. 39 in der Wien. Ent. Zeitg. 1887, pag. 264, worin ich *Lepidostola* m. als Synonym zu *Lepromyia* Will. aus dem Grunde gezogen habe, weil ich nicht sicher war, wann Williston's Synopsis der nordamerikan. Syrphiden erschienen ist und mich daher in Bezug des Prioritätsrechtes auf das Datum der Vorrede in der genannten Synopsis gestützt hatte. Aus der obigen Mittheilung entnehmen wir aber, dass die Synopsis erst 7 oder 8 Monate später veröffentlicht wurde, als ich den Genusnamen *Lepidostola* m. publicirt hatte, dass somit dieser vor *Lepromyia* Will. die Priorität besitze.

46. In demselben Schreiben des Herrn Dr. Williston an mich heisst es weiter: „Baron Osten-Sacken also informs me that the long-lost *Hammerschmidtia* preoccupies my *Eugenia myia*.“ — Aus dieser Mittheilung geht hervor, dass *Eugenia myia* Will. als Synonym zu der längst verschollenen *Hammerschmidtia* Schumm. zu betrachten sei. Hierzu habe ich zu bemerken: Herrn Dr. Williston ist, abgesehen von der durch Osten-Sacken gemachten Correctur, ein Irrthum in Bezug auf die Synonymie bei *Brachyopa* Meig. (conf. Will. Synops. der nordamerikan. Syrphid., pag. 131) unterlaufen, und zwar, wie mir scheint, auf Grundlage der Angaben in Scudder's „Universal Index to Genera in Zoology“, pag. 124. Williston stellt nämlich zu *Brachyopa* M. als Synonym *Exochila* Rond.

---

\*) VII. siehe Wien. Ent. Ztg. 1887, pag. 264.

mit dem Citate: Atti d. Soc. Ital. d. Sc. Nat. Milano, XI, 1868.\*) Meines Wissens bezieht sich dieses Citat auf jene Gattung Rondani's, welche er als nomen bis lectum *Exocheila* (rectius *Exochila*) nannte. Sie gehört nicht zu den Syrphiden, sondern zu den *Sciomyzinae* Rond. und ist wie aus der von Rondani selbst (l. c. pag. 202) angegebenen typischen Form: *Heteromyza buccata* Fall. hervorgeht, identisch mit der von Loew auf diese Art errichteten Gattung *Oedoparea* (conf. Zeitschrift für Entomologie, Breslau 1859, pag. 12), welche, nebenbei gesagt, zu den Phycodrominen gehört. *Exochila* Rond. 1868 ist also sicherlich kein Syrphide. Doch hat aber Rondani, wie gesagt, schon früher (Prodromus Dipt. Ital. 1857, II, pag. 170) eine Syrphiden-Gattung *Exocheila* aufgestellt und charakterisirt, und es ist mir unbegreiflich, wie der sonst so umsichtige Autor auf den von ihm zuerst gewählten Namen *Exocheila* vergessen und ihn später für ein Genus aus einer ganz anderen Familie wieder verwenden konnte. Ja er hat in seinen nachmaligen „Species italicae Ordinis Dipteriorum, stirpis XIX Sciomyzinarum revisio“ (Annuario Soc. Naturalisti di Modena, 1877, pag. 7) zu dem Namen *Exocheila* Rond. die Jahreszahl 1857 gesetzt, also auf sein Syrphiden-Genus gleichen Namens im Prodromus, Vol. II, pag. 170 verwiesen. Es ist somit kein Zweifel, dass Williston's vorerwähntes Citat bei *Exocheila* Rond. unrichtig sei. — Was aber die von Williston gebrauchte Synonymie anbelangt, so glaube ich, dass auch diese nicht richtig ist. Rondani bemerkt im II. Bande seines Prodromus, pag. 170 in nota, Folgendes: „Cum *Brachyopis* aristam plumosulam praebentibus genus distinctum instituendum est, sub nomine: *Exocheila* mihi. Cujus Typus *Brachyopa ferruginea* Mgn.“ Da nun Williston zu seiner Gattung *Eugeniomyia* als Typus *Rhingia ferruginea* Fall., das ist *Brachiopa ferruginea* Meig. anführt, so erhellt aus dem vorhin Gesagten, dass man die Syrphidengattung *Exocheila* Rond. (1857, non 1868, nec 1877) zu *Eugeniomyia* Willist., id est (teste O. S.) *Hammerschmidtia* Schumm. wird bringen müssen und nicht zu *Brachyopa* s. str.

---

\*) Auch Herr Bigot citirt (in Ann. Soc. Ent. France, 1883, pag. 248) bei *Exochila* Rond. irrthümlicher Weise: „Atti d. Soc. Ital. d. Sc. Nat. XI. 1868.“

47. Herr Bigot in Paris hat mir auf eine kürzlich an ihn gerichtete Bitte Typen zweier von ihm beschriebenen Dipterenarten in der zuvorkommendsten Weise zur Ansicht und Prüfung eingeschickt. Es sind dies *Syllegoptera curvinervis* Big. (Annal. Soc. Ent. France, 1885, pag. 270) und *Cephalia caloptera* Big. (Ibid. 1886, pag. 384). Ich habe bereits in der Wien. Ent. Zeitg. 1886, pag. 159 und 1887, pag. 159 meine Zweifel über diese Arten ausgesprochen. Da ich nun im Stande bin, durch die freundliche Ueberlassung der Typen diese Zweifel zu beheben, sage ich Herrn Bigot hiermit meinen verbindlichsten Dank und drücke zugleich meine Werthschätzung seiner Verdienste um die Dipterologie aus. — In Bezug auf *Syllegoptera curvinervis* Big., welche aus Oesterreich stammt, habe ich Herrn Bigot theilweise unrecht gethan, da ich in meinem Referate (Wien. Ent. Zeitg. 1886, pag. 159) die Vermuthung aussprach, dass man es möglicherweise nicht mit einer *Syllegoptera* zu thun habe. Die Autopsie belehrte mich dahin, dass hier wirklich *Syllegoptera* vorliegt. Sie ist aber, wie ich sicher annehmen zu können glaube, keine neue Art, sondern das Weibchen von *Syllegoptera ocypterata* Meig., welches meines Wissens früher noch nirgends beschrieben wurde. Das Männchen hat zwar eine schwarze Stirnstrieme und fast bis zur Spitze hin schwarze Schenkel, während das Weibchen eine rothgelbe Strieme und minder verdunkelte Schenkel besitzt; doch stimmen die plastischen Merkmale so sehr überein, dass meine Annahme vollkommen gerechtfertigt erscheint. Die vorerwähnten Umstände mögen Herrn Bigot auch bewogen haben, sein Weibchen als zu einer neuen Art gehörig zu betrachten. Man bemerkt aber auch beim Männchen, dass die Strieme über den Fühlern bald mehr, bald weniger roströthlich und dass die Schenkel des Weibchens bei genauerer Betrachtung doch auch die Verdunklung in grösserer Ausdehnung zeigen. Uebrigens muss ich das Weibchen, nach welchem Herr Bigot die Beschreibung angefertigt hat, für nicht vollkommen reif erklären, wie ich aus den flachgedrückten, eingefallenen Schenkeln entnehmen konnte. Zu erwähnen wäre noch, dass die Fühlerborste bei dem Bigot'schen Exemplare durchaus gelb und die Grundfarbe der Schulterbeulen unter der Bestäubung rostgelb ist; die Frontalorbiten haben ausserhalb der Reihe grösserer Stirnborsten noch ziemlich dicht gestellte kleine, ungeordnete

Börstchen, während beim Männchen nur ganz vorn eine äussere Reihe von 2—3 Börstchen vorhanden ist. \*) — Meine in der Wien. Ent. Zeitg. 1887, pag. 159 ausgesprochene Ansicht über *Cephalia caloptera* Big. aus Frankreich hat sich als richtig erwiesen. Diese Art ist in der That eine Trypetine, und zwar *Euphranta connexa* F. Die Beschreibung, welche Herr Bigot von derselben l. c. entworfen hat, ist vollkommen richtig; nur hat er die charakteristische weisse, schwarz eingefasste Längstrieme an den Thoraxseiten in dieselbe nicht aufgenommen. Freilich kann diese Binde leicht übersehen werden. — Das Resultat meiner Prüfung der Bigot'schen Typen ist also:

*Syllegoptera curvineris* Big. ♀ = *Syllegoptera ocypterata* M.

*Cephalia caloptera* Big. = *Euphranta connexa* F.

48. Ich habe im September des vorigen Jahres an schattigen Waldbächen bei Waidhofen an der Ybbs in Nieder-Oesterreich *Cladura fuscula* Lw. (Beschreibung Europ. Dipt. 1873, III, pag. 64) ziemlich häufig gefangen; früher (1880) sammelte ich sie unter ähnlichen Verhältnissen Mitte Juli bei Gmunden in Ober-Oesterreich. Bei Gelegenheit der Untersuchung dieser zarten Limnobiine kam ich zu der Ueberzeugung, dass dieselbe Art von Prof. P. Strobl später nochmals, und zwar unter dem Namen *Gonomyia pilipennis* sibi (conf. Dipterolog. Funde um Seitenstetten, Linz 1880, pag. 64) beschrieben wurde. Es ist kein Zweifel, wenn man die Beschreibung vergleicht, dass *Gon. pilipennis* Strobl mit *Cladura fuscula* Lw. zusammenfällt.

49. Herr Dr. Schnabl beschreibt in der Deutsch. Entom. Zeitschr. 1882, XXVI, pag. 10 und in der Physiograph. Denk-

---

\*) Soeben erhalte ich von Herrn E. Pokorný, welcher *Syllegoptera ocypterata* in grösserer Menge und in beiden Geschlechtern in der Wiener Gegend gesammelt hat, auf eine briefliche Anfrage folgende Nachricht: „Ich habe 3 Weibchen von *Syllegopt. ocypt.*; bei allen dreien ist die Stirnstrieme anfangs braunroth ( $\frac{1}{4}$ ), dann ( $\frac{2}{4}$ ) rothbraun, zuletzt ( $\frac{1}{4}$ ) schwarzbraun; die Fühlerborste ist nicht heller als beim Männchen; die Schulterbeulen sind in der Mitte dunkler als an den Rändern, an diesen haben sie unter der Bestäubung dieselbe Farbe wie die Knie (rostgelb) an den Vorderbeinen; die gelbe Färbung der Schenkel ist ausgebreiteter als beim Männchen: dies Alles gilt selbstverständlich von gut ausgebildeten Exemplaren; die frischen, noch nicht ausgefärbten Stücke dürften lichtere Farben haben, wie ich diese bei einzelnen Männchen bemerke.“

schrift, Warschau, 1882, II, *Stichopogon Dziedzickii* als neue Art. Wer diese Beschreibungen aufmerksam liest und sie mit jener von *Stichopogon nigrifrons* Lw. in der Linnaea, II, 506, 34, namentlich aber in den „Bemerkungen über die Asiliden“, pag. 15, vergleicht, wird nicht länger im Zweifel bleiben, dass erstere Art mit letzterer zusammenfällt. Diese ist aber nach Löw's eigener Angabe identisch mit *Stich. albofasciatus* M., weshalb zu letzterer Art als weiteres Synonym *Stich. Dziedzickii* Schnabl gestellt werden muss. Ich habe das Thier bei Salzburg auf Schotter der Salzach gefangen und mich von der Richtigkeit obiger Synonyme in der Natur selbst überzeugt. Den wichtigsten Unterschied für seine Art scheint Herr Dr. Schnabl in die Thatsache zu verlegen, derzufolge die hell bestäubte Binde an der Wurzel des Hinterleibes bei *Stich. Dziedzickii* durch einen schwarzen Fleck auf der Mitte unterbrochen ist, während Meigen und Schiner von *Stich. albofasciatus* schreiben, dass er an der Wurzel des Hinterleibes eine grauweisse Binde habe. Das widerspricht meiner Ansicht nicht, da ja das Unterbrochensein dieser Binde nicht ausgeschlossen erscheint. Uebrigens möge Herr Dr. Schnabl seine Fliege so halten, dass sie von vorne beleuchtet wird; er kann sich dann überzeugen, dass der schwarze Fleck verschwindet und die Binde in der That nicht unterbrochen erscheint. — Dass die Art sehr variabel sei, gesteht Herr Dr. Schnabl selbst ein, wenn er l. c. sagt: „Wenigstens fünf neue falsche Arten könnten sie (die Dipterologen) aus dieser einzigen machen.“ Wenn aber bei *Stich. albofasciatus* M., wie Herr Dr. Schnabl zeigt, die Farbe des Knebelbartes und die Länge des Stieles der 4. Hinterrandszelle variabel ist, so gibt das noch keine Berechtigung zu dem Schlusse, dass man bei allen *Stichopogon*-Arten „keinen besonderen Werth auf die Farbe des Knebelbartes und die Länge des Stieles der 4. Hinterrandszelle legen kann“, wie Herr Dr. Schnabl behauptet (vergl. l. c., pag. 12). — Noch möchte ich erwähnen, dass die in der Physiograph. Denkschrift vorhandene Figur schon allein wegen der hier dargestellten Fleckung des Thoraxrückens als eine verfehlt genannt zu werden verdient.